

Ausseeer Bergwerk zu gewähren. In Berlin, wohin ich über Wien und Bfesa-lau weiterreiste, besprach ich den neuen Stand der Dinge ausführlich mit dem Präsidenten des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs Herrn Prof. Schede, der erfreulicher Weise alles billigte was ich unter-nommen hatte. Für den Fall, dass der Einspruch gegen die Bergung in Aussee aufrecht erhalten bliebe, wollte sich Herr Prof. Schede mit der Leitung der Berliner Staatsbibliothek ins Einvernehmen setzen, die ihm schon versprochen hatte, die Bibliothek des Römischen Instituts bei ih-ren eignen Bergungsaktionen mitzubersichtigen. Für die Unterbringung der sehr viel kleineren Bibliothek des Historischen Instituts war im Gau Oberdonau das abgelegne Schloss Schwertberg ausfindig gemacht worden. Die Entscheidung in dieser Sache musste natürlich vom Präsidenten des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde getroffen werden.

Am 4. März wurde ich im Führerbau in München von Herrn Dr. v. Hummel empfangen, aber leider in freundlicher Form dahin beschieden, dass Herr Reichsleiter Bormann sich nicht in der Lage sähe seinen Einspruch zurückzunehmen. Der Salzberg bei Aussee müsste für die Zwecke reserviert bleiben, denen seine Bergungsräume nach dem ursprünglichen Plan dienen sollten. Der Archäologischen Bibliothek wurden Salinen in Mittel- oder Süddeutschland empfohlen, da die Klöster und Schlösser der Ostmark im All-gemeinen nicht mehr für hinreichend sicher gelten könnten. Auf die Frage ob Schwertberg wegen seiner Lage in einem Waldtal als Ausnahme anzusehen wäre, wurde nicht näher eingegangen. Die Notlage, in die mich der überstü-te Abtransport der römischen Bibliotheken um Neujahr gebracht hatte, wurde als solche anerkannt. Da ich damals für eine Menge angerollter Waggons Sorge zu tragen hatte, konnte ich in der Tat nichts anderes tun, als sofort zuzugreifen, wo mir etwas Gutes angeboten wurde. Die mir in Ischl und Aussee gemachten Zusagen waren mir ausreichend vorgekommen. Dieser Bescheid wurde von mir sofort den Präsidenten der beiden beteilig-ten Institute mitgeteilt; und nach den Gesprächen und Korrespondenzen, die ich schon früher mit ihnen gehabt hatte, konnte ich überzeugt sein, dass meine Mitwirkung bei der endgiltigen Unterbringung ihrer Bibliotheken überflüssig wäre. Die undankbare, anfangs vom Glück begünstigte, zu-letzt aber wenig erfolgreiche Aktion, die mir aufgetragen worden war, konnte als abgeschlossen gelten. Ich kehrte am 7. März nach Meran zurück.

Meran II. März 1944

*R. Bruber*